

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Vortage).
Bezugspreis: monatlich 3.50 Mark einschl. Postbestellgeld
oder Beleggeld.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Kries,
Druck und Verlag der Firma Schöffer'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Bsp. Die 12-spaltige 8-Millimeterzeile 2.10 Bsp.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Nachnahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 200

Limburg, Dienstag, den 31. August 1920.

83. Jahrgang

Der Lahnkanal.

Von Bergat Graebler.

Die kanalisiert Lahn ist von jeher das Stiefkind der preussischen Regierung gewesen, daran hat auch die neue Zeit nichts geändert. Die Widerstände gegen eine Kanalisierung der hier drückenden Kapitalien und wirtschaftlichen Kräfte, die sich der Lahnkanalverein seit annähernd 20 Jahren zum Ziel gesetzt hat, sind dieselben geblieben; die Mittel des Vereins war bisher vergebens. Durch Staatsvertrag vom Jahre 1844 zwischen Nassau, Hessen und Preußen zu leben gerufen, hat der Lahnkanal zwischen Niederlahnstein und Gießen auch in bescheidenem Rahmen nicht seine mühsame Vollendung erfahren und ist seit 1866, das heißt seitdem Preußen die Unterhaltungspflicht fast ausschließlich ausüben sollte, trotz damals an die ehemals nassauische Bevölkerung gemachter Zusagen, abgesehen von einigen mehr oder weniger schwachen Anläufen, seinem Schicksal überlassen. Denn das wenige, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reicht nicht aus, ihn vor dem vollständigen Verfall zu schützen; es bewirkte lediglich eine Ueberführung in einen Zustand der vollkommenen Untauglichkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Betrag betrug noch im Jahre 1875 an der Holländer Schleuse 130.000 Tonne, im Jahre 1882 an der Limburger Schleuse umher 50.000 Tonne; er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgewandten Unterhaltungskosten, die in der Hauptsache der Bewachung der 20 Schleusen dienen, sind weggeworfenes Geld. War es Wunder, daß sich alle Kreise, die an der Lahn-Schiffahrt Interesse hatten, mit der Zeit eine Verarmung bemängelten, die in dem Maße wuchs, wie dieselben preussischen Instanzen den immer erneuten Vorschlägen des Lahnkanalvereins gegenüber die gleiche ablehnende Haltung einnahmen?

So war der Verein fast am Rande seiner Weisheit angekommen, als in seiner Hauptversammlung am 26. Juni 1920 neuer Gedanke in die Debatte geworfen wurde, der den Lahnkanal von Niederlahnstein bis Gießen, sondern durch den Kanal von Niederlahnstein über Gießen-Warburg bis zum Rhein, also vom Rhein bis zur Fulda und Weser. So ist der Gedanke entstanden, so folgerichtig baut er sich auf, erweitert aber auch an Richtigkeit, nachdem die schon lange gesuchte Wasserstraßenverbindung zwischen Weser über die Main zum Main bei Bamberg durch Bewilligung der Reichsrate für die Vorarbeiten seiner Verwirklichung nahe liegt. Die Verbindung von Main und Donau durch einen neuen, leistungsfähigen Kanal ist heute ebenfalls gesichert. Es ist also in absehbarer Zeit Nordsee und Schwarzes Meer die Hand reichen werden. Beide Kanäle werden das 100.000 Tonne-Schiff tragen. Im Vergleich mit diesen wohlgeplanten Verbindungen zwischen Rhein und Weser nicht weniger, sie bildet nur einen u. E. notwendigen Teil in der einheitlichen Entwicklung des deutschen Wasserstraßennetzes, wie es die fortschreitenden Verkehrsverhältnisse gebieten und sich automatisch werden entstehen lassen. Auf den Verkehrsverhältnissen der vorhandenen und noch zu bauenden Kanäle müßte das Hauptgewicht legen; denn wenn auch die dabei zu machenden und in elektrische Energie umzusetzenden Wasserkraften eine vollwirtschaftlich außerordentlich wertvolle Beigabe bilden, so ist doch voranzustellen, daß die deutschen Eisenbahnen nicht erst seit heute — nach Entlastung rufen sich die Massengüter in stetig steigendem Maße von den Eisenbahnen auf den Wasserweg verweisen werden müssen, wie es sich schon in den Jahren vor dem Krieg bemerkbar machte — Industrie und Handel über längere oder kurze Verkehrsstrecken nicht eine Grenze in der Entwicklung finden sollen.

Der Umstand, daß der verlorene Krieg und die Internationalisierung der Rheinschiffahrt Antwerpen und Rotterdam unter die Kontrolle Englands gestellt haben, hat den Lahnkanal als der hervorragendsten deutschen Wasserstraßen herabgedrückt und es beginnt die westdeutsche Binnen-Schiffahrt sich nach einer neuen Nord-Süd-Achse, die Weser bis zum deutschen Hafen Bremen zu orientieren. Hier ist der Wasserverkehr Westdeutschlands aus den Zeiten der Kanalisierung, von hier aus wird er auf diese Weise zum Kanal von Niederlahnstein nach Rastatt wird dem Rhein der Verkehr entziehen, er wird aber einen Güterausgleich zwischen der heute mit Rücksicht auf die Transportfrage noch vor sich gehen kann, und wird deutsche Bodenschätze, die noch ungenutzt sind. So wird er bei der Kanalisierung die an der Lahn massenhaft ruhenden Basalt- und Gesteinsmaterialien in Form von Straßenbaumaterial den mittel- und westdeutschen Großstädten und Landstrichen näher bringen und unter Land zum guten Teil unabhängig vom Import von Materialien aus Skandinavien machen. Andererseits wird der Braunkohle von Cassel ein größerer Verwendungsbereich geschaffen; zwei wichtige Zukunftsfragen in Zusammenhang mit Basalt und Kohlenknappheit! Andere Möglichkeiten liegen vor, können aber an dieser Stelle nicht erörtert werden.

Man kommt somit den geplanten Kanal als eine wichtige Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein und Weser neben der vorhandenen nördlichen Linie zwischen Duisburg und Hamburg bzw. Magdeburg auf, so verliert die Frage nach der direkten Rentabilität desselben, die man so gern im Vordergrund stellt wenn man einen Kanal aufbauen will, an Bedeutung. In heutiger Zeit, in der alles in Fluß ist, ist diese Frage ganz und gar nicht

zu beantworten, und wenn man sie auf Friedenswerte, d. h. Vorkriegswerte basieren wollte, so wäre das eine Fiktion. Hätte man jede Eisenbahnlinie vor ihrem Bau auf ihre mögliche Rentabilität geprüft, so würde Deutschland heute nicht auf der Höhe des Verkehrs und damit von Industrie und Handel stehen, wie es trotz des verlorenen Krieges der Fall ist. Die Kanäle werden kommen, weil sie kommen müssen. Auch dieser Kanal wird kommen, früher oder später.

Die Linienführung des Kanals ist so gedacht, daß von Niederlahnstein bis Warburg die Lahn benützt wird. Kurz nördlich Warburg geht es mit Biegung nach Osten auf die Ohm über und folgt dieser bis zum Uebertritt auf die Wasserscheide im sogenannten Herrenwald. Im Abstieg benutzt der Kanal zunächst das Tal der Werra, der Schwalm und mündet unter Benutzung der unteren Eder bei Cassel in die Fulda. Technische Unmöglichkeiten liegen nicht vor, er wird voraussichtlich leichter zu bauen sein als der Weiser-Mainkanal. Die Größe der Schiffsgelände bleibt vorbehaltlich je größer diese sind, umso besser. Erweist sich das künftige deutsche Normalschiff von 1000 Tonne als unwirtschaftlich, so wird man mit dem Fassungsvermögen müssen, keinesfalls aber unter 400 Tonne. Zweckmäßig aber wird man die Schleusen und sonstigen Kunstbauten von vornherein so anlegen, daß dem 1000 Tonne-Schiff nicht die Möglichkeit abgeschnitten wird. Das Nähere müssen die noch anzustellenden Untersuchungen und Erhebungen ergeben. Für die Ausrüstung und Spülung der Kanäle erscheinen Talsperren in den Oberläufen der Schwalm, Ohm sowie anderer dem Vogelsberg entspringender Wasserläufe und vielleicht auch der Lahn zweckdienlich.

Der russisch-polnische Krieg.

Das Stocken der polnischen Offensive.

Königsberg, 28. Aug. (WZB.) Schwere polnische Kavallerieabteilungen besetzen die Grenze südlich von Lyda und stehen bei Augustowo in Richtung mit den Litauern. Der polnische Nordflügel und das Zentrum haben mit ihren Hauptkräften die Linie Grajewo-Ostrowiec-Bialystok nicht überschritten. Bei Bialystok macht sich ein erheblicher bolschewistischer Gegendruck geltend. Das Eingreifen neu eingetrossener bolschewistischer Kräfte wird bemerkt. Die Umgruppierung der polnischen Nordfront und des Zentrums dauert an. Der Gegendruck der Litauern von Lomża hörbare Gefechtslärm bestätigt, daß dort noch stärkere bolschewistische Kräfte vorhanden sind. Infolgedessen sind weitere Grenzübertritte zu erwarten. Gestern und heute sind keine Uebertritte erfolgt. Ostlich von Brest-Litowsk dauern die Kampfhandlungen an. In Galizien steht die polnische Entlastungsarmee für Lemberg auf starke erfolgreiche bolschewistische Gegenangriffe im Quellgebiet der Flota Lipa.

Die polnischen Eroberungen.

Rotterdam, 28. Aug. (WZB.) Nach einer Londoner Meldung haben die polnischen Haren jetzt den größten Teil von dem ethnographischen Polen erobert. Im Norden harret nur ein ziemlich kleines Gebiet südlich von Litauen seiner Befreiung. Von Brest-Litowsk bis an die galizische Grenze fällt die polnische Front ungefähr mit der Curzonlinie zusammen. In Galizien aber halten die Polen ein ziemlich großes Gebiet außerhalb dieser Linie besetzt, einschließlich des Gebietes von Lemberg, welches der Oberste Rat Rußland zugesagt hat.

Neue Vorbereitungen der Bolschewisten.

Paris, 29. Aug. (WZB.) Wie die „Information“ aus Warschau meldet, erklärte Pilsudski dem Vertreter des Blattes, die Bolschewisten würden sich nicht mit ihrer Niederlage begnügen. Von den 70 Divisionen, die sich gegen Polen vereinigt hätten, seien nur noch 30 übrig. Sie seien aber dabei, neue Armeen aufzustellen. Augenblicklich jagen sie fessend und mordend durch Ostgalizien und bewaffneten Bauernbänden. Die mir zugegangenen Meldungen, sagte Pilsudski, geben mir das Recht, zu behaupten, daß die Bolschewisten in Ostgalizien mit 15 neuen Divisionen eine neue Offensive im großen Stil vorbereiten.

Der Generallstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Aug. (WZB.) Der heutige Sonntag hat im äußeren Verlauf des Generallstreiks weder in Stuttgart noch sonst in Württemberg eine nennenswerte Veränderung gebracht. Der Tag ist vollkommen ruhig verlaufen.

Auswandererschiffe.

Hamburg, 28. Aug. (WZB.) Nach den kürzlich in Amerika mit der Hapag getroffenen Vereinbarungen wird Anfang Januar der frühere deutsche Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ (8899 Bruttoregistertons), der außer der Frachtförderung auch ungefähr 1500 Zwischendeckspassagieren Ueberfahrtsgelegenheit zu bieten bestimmt ist, einen neuen Dienst zwischen Hamburg und New York eröffnen. Im Februar und März folgen zwei weitere 8000 Tonne-Dampfer, die für etwa die gleiche Zahl Zwischendeckpassagiere eingerichtet sind. Durch Eröffnung dieses Dienstes ist wieder der Anfang damit gemacht, daß mittel- und osteuropäische Auswanderer, die nach Abgabe der

deutschen Flotte nach ausländischen Abschriftshäfen zu gehen genötigt waren, den von früher her gewohnten Weg nach Hamburg nehmen können.

Keine Sedan-Schulfeier in Preußen.

Berlin, 28. Aug. Der Kultusminister erläßt folgende Verfügung: Jede Schulfeier am Sedanstage hat zu unterbleiben. Am ersten wie am zweiten September ist der regelmäßige Unterricht durchzuführen.

Der irische Vulkan.

Paris, 29. Aug. (WZB.) Nach einer Havas-Meldung aus London wurde gestern nachmittag eine Kaserne im Westteil von Belfast durch einen Feuersturm angegriffen. Es kam zu einem Gefecht, wobei viele verletzt wurden. Polstruppen mußten mehrmals mit dem Bajonett vorgehen, um die Meuterer zu vertreiben. Nach dem „Morning Post“ wurde in Belfast gestern vierundzwanzigmal Feuer angelegt.

New York, 28. Aug. (WZB.) Aus Sympathie für Irland haben die Ausländer an Bord der amerikanischen, französischen und belgischen Schiffe die Arbeit eingestellt. Sie erklärten, die Völscherarbeiten nicht mehr aufnehmen zu wollen, ehe nicht der Bürgermeister von Cork freigelassen werde und der Erzbischof Manise seine Reise fortsetzen könne.

London, 29. Aug. (WZB.) Bei den Unruhen in Belfast wurden gestern durch das Feuer eines militärischen Panzerautos sechs Zivilisten getötet und 50 verwundet.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 31. August 1920.

Der Verlauf des Festes der belgischen nahmen Karikaturen findet heute nachmittag von 2-5 Uhr im Hofe der Werner-Senger-Schule statt. Der Preis ist auf 15 Bsp. festgesetzt.

Gedenktage. Im Schaufenster von Gebrüder Reuß in der Bahnhofstraße ist eine Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Lehrer und Schüler des Gymnasiums ausgestellt, die der Anstalt anlässlich der Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens am 24. September d. Js. von den Stadt-Körperschaften überwiesen werden soll. Die Tafel ist in Eichenholz geschnitten, einfach und würdig gehalten und auf eine feierlich, ernste, weisevolle und ruhige Wirkung angelegt. Die Umrahmung besteht aus einem Vorbeerkranz, in den die Künstler Leben und Bewegung zu bringen verstanden haben; die Tafel selbst enthält unter dem Eichenen Kreuz die Widmung nebst den Namen der Gefallenen in erhabener Arbeit. Der Entwurf stammt von Herrn Zeichner P. Ahmann, die Ausführung von Herrn Bildhauer Jungwisch in Hosen bei Kuntel. Die Tafel geriet den beteiligten Künstlern zur Ehre und wird eine Zierde der Aula sein. Anlässlich ihrer Aufstellung findet am 3. September, vormittags 11 Uhr, in der Aula des Gymnasiums eine Gedächtnisfeier statt, zu der die Angehörigen und ehemaligen Mitschüler der Gefallenen eingeladen sind.

Preuß. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse muß unter Vorlegung der Lose zweiter Klasse bei Verlust des Anspruches bis Freitag, den 3. September, abends 6 Uhr, erfolgen.

Kentnerverein. Der kürzlich zum gemeinsamen Schutze der in unserer Zeit sehr bedrohten Interessen der Kentner gegründete Kassauische Kentnerverein hat die Arbeiten zur Erreichung seiner Ziele ernsthaft in Angriff genommen. Der sehr rührige Vorstand ist bereits mit der Ausarbeitung einer Eingabe an den Reichstag beschäftigt, die eine weitestgehende Entlastung der Kentner zum Ziel hat. Es wäre zu wünschen, wenn die vielen kleinen und mittleren Kentner, um deren Lebensinteressen es hier geht, durch zahlreichen Beitritt den Arbeiten des Vereins, besonders den Eingaben, den nötigen Nachdruck gäben. Der geringe Beitrag von einer Mark je Vierteljahr sollte dies jedem ermöglichen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Herrn Kentner Th. Breidling, Borl., Friedr. Pieber, Itello-Borl., Fr. Anna Reuß, Schaffhäuserin, Järber Wagner, Kassierer und den Damen M. Hüß, P. Hofmann und Kauff als Beisitzern.

Der 59. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein findet am Freitag und Samstag dieser Woche hier in Limburg statt. Versammlungen mit wichtiger Tagesordnung finden am Freitag vor- und nachmittags sowie am Samstag vormittags statt. Am Freitag abends 8½ Uhr findet in der „Alten Post“ eine Zusammenkunft aller Kongreßteilnehmer statt, in der die Feier des 60jährigen Bestehens der Genossenschaft begangen werden soll. Der Männergesangsverein „Eintracht“ hat hierzu seine Mitwirkung zugesagt.

Handwerlertag. Der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden erläßt im M. D. Handwerlertag die Einladung zum diesjährigen Handwerlertag in Limburg mit folgendem Aufsat: „Kollegen! Der Ernst der Zeit erfordert immer gebieterischer den festen Zusammenschluß aller Handwerker zur Befestigung der Wirtschaft und Herbeiführung besserer Zustände im Handwerk. Kommt deshalb alle in großer Zahl und beweist dadurch, daß Ihr gewillt seid, an der Hebung und Förderung unseres Standes mitzuwirken. Von der Tagesordnung ist hauptsächlich von Wichtigkeit: „Die Stellungnahme zu den auf Sozialisierung und Kommunalisierung von Handwerksbetrieben gerichteten Vorehrungen.“ Ebenso sei noch besonders aufmerksam gemacht auf den großen Vortrag des Generalsekretärs des deutschen Handwerlertages Dr. Vogel. Der Redner wird über die Lebenslage des deutschen Handwerlers und den deutschen Reichsverband sprechen. Der Schluß der Tagung wird so

frühzeitig erfolgen, daß alle auswärtigen Teilnehmer rechtzeitig mit den Eisenbahnzügen zurückfahren können. Siehe Anzeigen am Montag und Mittwoch.

Das Branntweinbrennen im eigenen Haushalt. Nach den Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes ist es verboten, Brenn- oder Destilliergeräte ohne vorherige Benachrichtigung der zuständigen Nebenstelle (Zollamt) anzulassen, aufzustellen oder in Betrieb zu nehmen. Insbesondere unterliegen diesem Verbot auch kleine Brenn- oder Destilliergeräte, die in Privathäusern aufgestellt werden können, um auf ihnen selbstgeerntetes oder angekauft Obst pp. für den eigenen Haushalt zu Branntwein zu verarbeiten. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Branntweinmonopol streng bestraft.

FC. Teures Obst. Trotzdem, daß heute ein gegenwärtiges Obstjahr, erreichen die Preise, die bei Obstversteigerungen erzielt werden, eine enorme Höhe. So wird aus der Pfalz berichtet, daß bei der Versteigerung des Obstes auf der Straße Magensack—Eisenberg die Preise eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Der Ertrag eines Apfelbaums wurde nicht unter 280 Mark geschätzt. Sogar ein Holzapfelbaum erreichte die Höhe von 200 Mark.

Altenkirchen, 27. Aug. Ein Reisender, der den bereits im Jahre begünstigten Einzel Zug benutzen wollte, geriet zu Fall, wurde eine Strecke mitgeschleppt und schließlich überfahren. Der Zug ging über beide Beine. — Auf schreckliche Art und Weise sind aus den benachbarten Ortschaften Widenbach und Flammersfeld zwei in Niedersfeld beschäftigte junge Leute ums Leben gekommen. Beide waren in einer dortigen Grube beschäftigt; beim Anfahren explodierten auf bisher ungeschätzte Weise zwei zu Sprengungen zu benutzende Röhren mit Dynamit, wodurch die beiden derart schrecklich verletzt wurden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es handelt sich um die Bergleute Fritz Becker aus Widenbach und Robb aus Flammersfeld.

Sindelsdorf, 29. Aug. Bei einem Landwirt der Gemarkung Glabbach wurde der gesamte Weizen beschlagnahmt. Wie verlautet, ist der Landwirt von einem Händler angezogen worden, weil er 300 Mark für den Zentner forderte. Auch heißt es, daß derselbe Landwirt bei der Ernteschätzung nur einen Morgen Weizen angegeben, während er eine Anbaufläche von sieben Morgen mit Weizen bestellt hat. Die Handlungsweise wird von der gesamten Landwirtschaft verurteilt. Es ist bedauerlich, schreibt die „Niederrh. Landeszeitung“, daß durch solche Vorkommnisse dem Ansehen des ganzen Landwirtschaftsstandes immer wieder schwerer Schaden zugefügt wird. Die Bauernschaft schüttelt solche Schandlinge des Standes entschieden von sich ab.

Frankfurt, 27. August. Wie sehr das Verantwortungsgefühl gewisser Kreise geschwunden ist, geht aus der Mitteilung des Frankfurter Stadtordnungsrichters Hopf hervor, daß in der letzten Sitzung von der Galerie in den Saal durch Erwerbslose kleine Bissen geworfen wurden, durch die mehrere Mitglieder des Kollegiums an Erbrechen erkrankten. Das ist anscheinend die moderne Art, Forderungen durchzusetzen.

Frankfurt, 27. August. Der 30jährige Kaufmann Johann Drosch wurde heute vormittag von seinem Neffen Franz Drosch in seiner Wohnung, Schweizerstraße 66, erschossen. Drosch kam schwer verletzt ins Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

Frankfurt, 30. Aug. Zwei Todesfälle. Gestern nachmittag starb die fünfzehnjährige Auguste Welter aus der Käßelsheimerstraße aus einer an der Mainzer Landstraße aufgestellten Schiffschaukel. Das junge Mädchen brach das Genick und starb kurze Zeit darauf in der Wohnung der Eltern. — Der sieben Jahre alte Schüler Richard Baßian starb beim Spielen so unglücklich vor einer Mauer, daß er an den Verletzungen im Krankenhaus verstorben ist.

Bugbad, 28. August. Am Mittwochabend kam es auf dem Marktplatz zu Streitigkeiten zwischen Militär und Zivil, die, wie die „Bugbacher Zeitung“ dadurch entstanden, daß einige Soldaten mit dem Ausdruck „Kostgarde“ belästigt wurden. Ein junger Burke wurde durch Selbsterwehrgabe am Kopfe verletzt. Der Soldat benutzte sich einer großen Erregung, als sie in der Wohnung des Hauptwärters der belästigten Zivilisten am Marktplatz einen Karabiner im Fenster zu sehen glaubten. Polizeibeamter Knöß konnte indes keine Waffe in der Wohnung feststellen.

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

57) (Nachdruck verboten.) Die Hofrätin war ganz verduht über diese Auffassung und gab sich alle Mühe, sie zu bekämpfen. „Du mußt doch auch ein wenig an die Zukunft denken, Jolde! So lange Papa lebt, hat es ja keine Not. Aber später!“ „Meinst du, daß ich je daran dachte, mich dauernd an die faule Haut zu legen und von euch erhalten zu lassen!“ unterbrach sie Jolde, sich stolz aufrichtend. „Ein solches Leben wäre mir untragbar. Ich muß etwas haben, das mich ausfüllt. Einen Beruf, der mich Tag und Nacht in Atem hält damit ich vergesse, was ich verlor!“ „Aber du bist doch für keinen bestimmten Beruf ausgebildet.“ „Leider! Doch läßt sich dies nachholen. Ich habe mir auch bereits einen Plan gemacht: Ich werde tun, was die junge Gräfin Artens tat, als voriges Jahr ihr Mann starb.“ „Um Gottes willen — du willst doch nicht auch Kote-Kreuz-Schwester werden? Du, Jolde!“ unterbrach sie die Hofrätin erschrocken. „Ja war bereits im Rudolfsenerhaus, Mama, und habe mich angemeldet“, sagte Jolde ruhig. „Ja sprach auch mit der Gräfin Artens. Sie fühlt sich so glücklich in ihrem Beruf, wie jemand, der für sich selbst alles Glück verlor, es überhaupt sein kann!“ „Aber du machstest Kranke doch nie leiden! Du — verzeih Jolde, daß ich es ausspreche, aber gerade du zeigst immer wenig Interesse an den Leiden anderer. Dir waren fremde Menschen überhaupt gleichgültig.“ „Darin habe ich mich auch nicht geändert. Ich spiegle niemand vor, daß ich aus erhabenen Gründen Kote-Kreuz-Schwester werde. Ich tue es nur aus innerer Verweigerung und weil ich keinen besseren Weg weiß, mich sofort ohne Vorbereitung, in ein Meer verantwortungsvoller, den ganzen Menschen absorbierender Pflichten zu stürzen.“ „Sie wandte sich plötzlich leidenschaftlich aufschreiend ab.

Worms, 27. August. Zur Aufdeckung eines Giftmordes und einer modernen Liebesstragödie scheinen die vor kurzem zu Tage getretenen umfangreichen Scheckfälschungen eines ehemaligen Angestellten der Deu- und Strohhornwertungsstelle Worms zu führen. Der Bantchnitzer Hildmann aus Döhlhofen, der wegen Scheckfälschungen verhaftet wurde, hatte sich in seiner Zelle erkängt. Nunmehr ist der dringende Verdacht entstanden, daß Hildmann mit Hilfe, oder wenigstens mit Wissen seiner zweiten jugendlichen Frau, seine erste Frau vergiftet hat. Die Leiche seiner ersten Frau ist in Gegenwart des Untersuchungsrichters Hattmer-Mainz und des Chemikers Dr. Popp Frankfurt a. M. ausgegraben worden, weil man annimmt, daß die Vergiftung mit metallischen Giften geschehen ist, die sich ja auch nach langer Zeit noch einwandfrei nachweisen lassen, während pflanzliche Gifte schon nach einigen Monaten verflüchtigt sind.

Kassel, 29. Aug. Erschossen durch Reichliin. Ein 19jähriger Burke zeigte dem 50 Jahre alten Schreiner Heinrich Schneider bei einem Besuch einen Revolver. Die Waffe entlud sich und tötete den Schreiner.

Köln, 2. Aug. Eine achtjährige Taschendiebin wurde gestern nachmittag am Dom von einer Dame erwischt, als sie ihr gerade das Portemonnaie aus der Tasche stehlen wollte. Während das Mädchen zwei Portemonnaies fortwarf, fand man noch vier mit Inhalt bei ihm vor. Es wurde zur Kriminalpolizei gebracht.

Köln, 30. Aug. Eine wirksame List. Ein Kölner Bürger suchte lange eine neue Wohnung. Alle seine Bemühungen waren vergebens. Schließlich versief er auf einen Trick. Er ließ in die Zeitung setzen: „Amerikaner sucht leere Wohnung.“ Der „Amerikaner“ zog. Während dem Vandsmann nicht eine einzige Wohnung zur Verfügung stand, wurden dem Amerikaner auf der Stelle zehn leere Wohnungen angeboten, die dem Wohnungsamt zur weiteren liebevollen Behandlung angeboten wurden.

* Mit dem Zeppelin um die Welt. Nach einer Meldung des „Excelsior“ aus London erklärte Major Etdden, daß die Zeppelin-Gesellschaft die Absicht habe, im nächsten Jahre eine Weltumsegelung mit einem ihrer Lustschiffe zu unternehmen.

Ueberfliegung der Alpen durch einen Zeppelin.

Kom, 29. Aug. (WZB.) Das Zeppelin-Luftschiff Z.1, das als erstes lenkbares Luftschiff die Alpen überflogen hat, ist heute nachmittag hier gelandet.

Turnen und Sport.

R. Turnen. Bei herrlichem Wetter fand am vergangenen Sonntag das Geräte-Wettturnen des Vah-Dillganges in Seelbach statt. Ueber hundert Turner traten pünktlich früh morgens 9 Uhr unter Leitung des Gauwartes, Rechnungsrats Münd, Hachenburg, an. Auch sechs Turner des hiesigen Turnvereins S. V. waren dazu gemeldet und konnten in der Reihe der ersten zehn Sieger preisgeldend nach Hause gehen. Es errangen den 2. Preis H. Kloss mit 90½ Punkten, den 3. Preis H. Schmidt und L. Schmidt mit 89 Punkten, den 5. Preis J. Schermuly mit 86½ Punkten, den 7. Preis H. Klärner mit 85½ Punkten und den 10. Preis W. Fischbach mit 84½ Punkten. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!“ Nachmittags fand ein Damen-Wettturnen statt, zu dem über fünfzig Damen antraten. Der Turnverein Herborn konnte den 1. Sieg mit nach Hause nehmen. Lobend erwähnt muß noch der freundlichen Aufnahme durch die Bewohner von Seelbach gedacht werden, welche die Turner in überreichem Maße bewirteten.

k. Staffel, 31. August. Bei den am vergangenen Sonntag in Kassel (Vah) ausgetragenen Polat-Wettspielen errang unsere erste Fußball-Elf trotz drei Erfolgen, in der Ehrenklasse bei härtester Konkurrenz gegen die gleichen Mannschaften von Oberlahnstein, Weilburg, Diez, Hilsfeld und Arheim den Ehrenpreis in Gestalt eines wertvollen Pokals und in der A-Klasse ein kunstvolles Diplom als zweiten Preis. Unserer Spielvereinigung, die erst vor drei Wochen ihren neuen Spielplatz einweihen konnte, unsere besten Wünsche für die Zukunft und den Siegern ein donnerndes „Hipp-Hipp-Hurra!“

Der Verein für Kassen-Spiele 1907, Limburg hielt am letzten Mittwoch im Gasthaus „Deutsches Haus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren

„Rein! Redet mir nicht ab! Ihr alle wißt ja nicht, wie es in mir aussieht... wie Neue martern lang... und die Erkenntnis, gedankenlos am Glücke vorübergegangen zu sein... es verschert zu haben auch immer! Ich habe nur mehr den Wunsch fortzukommen von allem, was bisher meine Welt ausmachte, mir ein neues Dasein, eine neue Welt zu schaffen, — anders kann ich nicht weiterleben!“

Es war das erste Mal, daß Jolde ihre Mutter einen Blick in ihr Inneres tun ließ, und die Hofrätin erschrak vor der leidenschaftlichen Gewalt dieses Schmerzes, dem sie machtlos gegenüberstand.

Trotzdem bemühte sie sich den ganzen Tag über, Jolde von ihrem Entschluß abzubringen. Alle wurden zu Hilfe gerufen, der Hofrat, Freunde des Hauses, sogar der alte Hausarzt, der betätigen sollte, daß Jolde physisch gar nicht geeignet für einen so schweren Beruf wäre.

Aber alles blieb vergebens. Jolde führte schweigend ihre Garderobe packte und erklärte, schon am nächsten Morgen in das Rudolfsenerhaus übersiedeln zu wollen.

Abends machte die Hofrätin noch einen letzten Versuch, indem sie Wera aufforderte, Jolde von ihrem Entschluß abzubringen. Denn die Schwestern, die einander früher so wenig verstanden, hatten sich in der letzten Zeit sehr aneinander gekloffen.

Aber Wera lehnte ab. Erstens fand sie Joldens Entschluß sehr begreiflich, zweitens hatte sie den Kopf voll mit anderen Dingen.

Sie machte ihr immer größere Sorgen. Sie sah manchmal erschreckend spitz und mager aus und war dabei von einer unheimlichen Lebendigkeit. Alles, was es nur gab, jeden Wohltätigkeitsfest, jede Premiere, jedes Kennen im Vater mußte mitgemacht, jede Einladung angenommen werden. Und es gab deren sehr viele, seit in den Zeitungen so viel die Rede war von Rolands „Samson“.

Man huldigte schon im Vorhinein der Frau des aufstehenden Sternes, und Sie war sehr bereit, den Ruhm ihres Mannes pränumerando zu genießen.

So war man den ganzen Tag noch unterwegs. Roland sah Wera in diesen Wochen nur flüchtig auf Augenblicke. Auch er war beinahe immer in Anspruch genommen, teils

Verlauf bewies, daß außer der sportlichen Betätigung des Vereins auch die innere Organisation ein erfreuliches Bild bietet. Nach der Erstattung der Geschäftsberichte wurde der Wahl des Vorstandes geschritten. Die früheren Vorstandsmitglieder behalten zum Teil ihre Ämter. Gewählt wurden als 1. Vorst. Helmut Weber, 2. Vorst. Wilh. Maxeimer, Schriftführer, R. Scherer, 2. Schriftf. P. Neunzerling, Kassierer A. Reinhardt, Zeugwart Jos. Schwertel und 1. Hilfs-Vorst. des Spielausschusses A. Vogner, ferner mehrere Spielführer. Der Verein zählt 200 Mitglieder. Die Platzfrage ist immer noch ungelöst und die Entwicklung des Sportbetriebes dadurch gehindert. Die zurzeit schwelenden Verhandlungen werden hoffentlich von Erfolg gekrönt sein und der Limburger Jugend dann endlich die Möglichkeit der Entfaltung ihrer Kräfte geben.

Amflicher Teil.

(Nr. 200 vom 31. August 1920.)

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht über die für das laufende Jahr festgesetzten Herbstferien an den Volksschulen zur öffentlichen Kenntnis.

Limburg, den 27. August 1920.

A. N. 2432.

Der Vorstand

Uebersicht

über die für das Jahr 1920 bei den Volksschulen des Kreises Limburg festgesetzten Herbstferien.

(Der Ortsname ist der Name des Schulverbandes, die beigefügten Daten die Zeitbestimmung der Ferien.)

Gadamar	20. 9. — 13. 10.
Gamborg	20. 9. — 15. 10.
Alsbach	20. 9. — 11. 10.
Dauborn	15. 9. — 6. 10.
Dehn	20. 9. — 13. 10.
Dietrichen	20. 9. — 13. 10.
Dombach	23. 9. — 12. 10.
Dorchheim	13. 9. — 11. 10.
Dorndorf	20. 9. — 18. 10.
Eilenbach	18. 9. — 14. 10.
Ellar	15. 9. — 12. 10.
Elz	25. 9. — 11. 10.
Erbach	23. 9. — 13. 10.
Eichhofen	19. 9. — 13. 10.
Kaulbach	20. 9. — 13. 10.
Kriedhofen	13. 9. — 15. 10.
Kuffingen	13. 9. — 11. 10.
Langenmeilingen	13. 9. — 11. 10.
Lauten	15. 9. — 14. 10.
Leringen	20. 9. — 9. 10.
Heuchelheim	13. 9. — 11. 10.
Hintermeilingen	13. 9. — 11. 10.
Kirberg	19. 9. — 9. 10.
Lahr	13. 9. — 11. 10.
Langendernbach	20. 9. — 13. 10.
Leidenholzhäuser	20. 9. — 11. 10.
Linter	13. 9. — 3. 10.
Malmeneich	20. 9. — 16. 10.
Mensfelden	13. 9. — 3. 10.
Mühlbach	13. 9. — 11. 10.
Mühlen	20. 9. — 13. 10.
Rauheim	13. 9. — 9. 10.
Reesbach	13. 9. — 9. 10.
Niederbrechen	19. 9. — 10. 10.
Niederhadamar	19. 9. — 13. 10.
Niederfelters	20. 9. — 9. 10.
Niedermeyer	16. 9. — 10. 10.
Niederzungenheim	5. 9. — 6. 10.
Oberbrechen	19. 9. — 11. 10.
Oberfelters	24. 9. — 16. 10.
Oderweger	16. 9. — 10. 10.
Oberzungenheim	19. 9. — 13. 10.
Oßheim	15. 9. — 9. 10.
Oßren	19. 9. — 9. 10.
Schwidernhausen	23. 9. — 12. 10.
Staffel	19. 9. — 9. 10.
Steinbach	16. 9. — 9. 10.
Thalheim	13. 9. — 10. 10.
Waldmannshäuser	13. 9. — 11. 10.
Wersbach	20. 9. — 9. 10.
Wilsenroth	21. 9. — 13. 10.
Würges	26. 9. — 16. 10.

in der Redaktion, teils auf den Proben, teils durch den Verkehr mit allerlei Berühmtheiten, zu dem Winhold gelangte.

Nun wirtschaftete sie mit Betty und einer Schmeichelei herum hinter verschlossenen Türen.

Wera, die ein ganz einfaches Kleid trug, sah indessen während im Eßzimmer. Sie hatte den ganzen Tag auf Auslegung laun gewartet, was sie tat und sprach. „Wann er Erfolg haben? Und wenn nicht — wie würde er es tragen? Vielleicht erwartete das Publikum zu viel von mir war darum zuletzt enttäuscht? Die Zeitungen hatten in den letzten Tagen durch allerlei geschickte Mißverständnisse die Erwartungen so hoch gespannt.“

Da trat Roland ein. Wera erschrak, als sie in sein Gesicht, blühte, das so bleich und vergrämt aussah. Die Schrift vieler heimlicher Leiden hatte ihm einen ganz neuen Ausdruck gegeben. Etwas zugleich Verfallenes und ruhig Geplantes. Und die schönen Trümmerraugen sahen so müde aus — ganz erschöpft.

„Ihnen nicht wohl?“ fragte Wera besorgt.

„Doch. Aber ich fühle eine unerklärliche Bangigkeit in mir... gerade so, als ob alles schief gehen würde.“

„Nein! Daran dürfen Sie nicht einmal denken! Sie könnten es denn auch? Dieses herrliche Stück! Und als Welt ist ja schon gespannt darauf.“

„Eher darum. Man hat vielleicht zuviel getan. Das kann einen um so härteren Rückschlag geben.“

Er sprach aus, was sie eben zuvor gedacht. Wera einmal hatten ihre Seelen das gleiche empfunden. Jetzt dem bemühte sich sich nun als allen Kräften ihm diese Sorge auszuweichen.

Roland ließ sich mit einer leichten Bewegung in den nächsten Stuhl fallen.

„Es ist nicht das allein“, sagte er dumpf. „Aber dieses „Samson“ ist ja nicht mehr mein Stück! Wenn Sie wüßten, Wera, was ich alles streichen und ändern muß!“

„Jeden Tag hieß es: Das ist nicht bühnengemäß! Das muß anders sein usw. So viel Feinheit ging doch verloren... so viele Uebergänge wurden verworfen... nur die Handlung blieb.“

(Fortsetzung folgt.)

Stück § 1 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen zum
Steuergesetz vom 10. September 1919 haben die
Steuernämter die von ihnen beurkundeten Sterbefälle den
Finanzämtern mitzuteilen. Die Mitteilung erfolgt durch
Listensenden, die den Zeitraum eines Monats zu umfassen
sollen und in den ersten zehn Tagen nach Ablauf des
Monats dem Finanzamt einzureichen sind.

Auf Grund des Absatzes 2 a. a. O. wird angeordnet,
dass nur die Standesämter Cassel, Wiesbaden, Hanau, Fulda
und Korbach monatliche Totenlisten aufzustellen haben. Die
Standesämter der übrigen Standesämter sind vierteljährlich
aufzustellen.

Ich ersuche ergebenst, die Standesämter entsprechend
anweisen und ihnen aufzugeben, die Totenlisten pünktlich
aufzustellen.
Cassel, den 31. Juli 1920.
Landesfinanzamt.
Abteilung für Besitz- und Verlebenssteuern.
J. A. gez. Unterschrift.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden.
Nr. 3370.
An die Herren Landräte Standesbeamten des Kreises.
Abdruck zur gest. Kenntnisnahme und Beachtung. Der
meiner Verfügung vom 25. Juni d. Js., Nr. 1528,
inblat Nr. 145, angegebene Termin ist aufgehoben.
Limburg, den 27. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreisamtes.
A. 2524.

Der verehrlichen Regierung drehte ich mich ergebenst
an, Kenntnis zu bringen, daß ich mich auf Grund verschiedener
mich ergangenen Anfragen entschlossen habe, das im Reichs-
gesetzblatt Nr. 135 abgedruckte Gesetz über den Personen-
stand vom 11. Juni 1920 sowie die in Nr. 118 des
Reichsgesetzblattes abgedruckte Verordnung zur Ausführung
des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und
die Eheschließung vom 6. Juni 1920 in einer Druck-
ausgabe als zweifaches Folioblat zu bringen. Wie mir
die Reichsdruckerei mitteilt, kann ein Nachdruck der in Frage
stehenden Reichsgesetzblätter bis auf weiteres nicht erfolgen,
da die Regierung die Beschaffung u. Weitergabe dieses
Gesetzes und der dazu gehörigen Verordnung an die Herren
Standesbeamten und deren Stellvertreter übertragen ist,
so vorteilhaft sein dürfte, wenn die verehrliche Regierung
den vorliegenden Bedarf bis zum 10. August mitteilt, damit
ich dann die insgesamt von den Regierungen erforderlichen
Hilfsstoffe in einer Auflage herstellen kann. Einer ge-
richtigen Bedarfsmeldung sehe ich hiernach entgegen.
Berlin W. 8, den 31. Juli 1920.

In vorzüglicher Hochachtung
Carl Heymanns Verlag, Vordrucklager.
Unterschrift.

An die Herren Landräte Standesbeamten des
Kreises.
Abdruck zur gest. Kenntnisnahme im Anschluß an meine
Verfügung vom 19. d. Ms., Nr. 2321, Kreisblatt Nr. 1.
Die Bestimmungen der Abdrücke des neuen Personen-
standes nebst Ausführungsverordnung können sowohl
direkt bei Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8,
als auch bei den Standesämtern bezogen werden.
Limburg, den 27. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreisamtes.
A. 2511.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Nach Erlass des Reichsarbeitsministers und des Ministers
des Innern können die Gemeinden, welche bei Beschäftigung
von Arbeitslosen sowie sonstigen landwirtschaftlichen
Arbeitslosen Erwerbslosenfürsorge gegeben werden. Et-
liche Anträge sind an mich zu richten.
Limburg, den 26. August 1920.
Der Vorsitzende des Kreisamtes.
A. 2535.

Gesetz
über die durch innere Unruhen verursachten Schäden.
Vom 12. Mai 1920.

Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung hat
folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des
Reichstages hiermit verkündet wird:
§ 1. Wegen der Schäden, die an beweglichem und unbe-
weglichem Eigentum sowie an Leib und Leben im Zusammen-
hang mit inneren Unruhen durch offene Gewalt oder durch
Anwesenheit unmittelbar verursacht werden, bestehen Erfordernisse
gegen das Reich nach Maßgabe dieses Gesetzes.
Dies gilt nicht für Beschädigungen am Eigentum des
Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände.
§ 2. Ein Anspruch auf Entschädigung ist nur gegeben,
wenn die Schäden ohne solche nach den Umständen das Fort-
bestehen des Betroffenen unbillig ersuchen würde. Seine
Vermögens- und Erwerbsverhältnisse sind dabei zu
berücksichtigen.
§ 3. Betroffene gelten bei Sachschäden der Eigentümer
oder sonst die Gefahr des zufälligen Untergangs der
Sache oder beschädigten Sache trägt, bei Personenschäden
die Hinterbliebenen und die Hinterbliebenen des Be-
schädigten. Hinterbliebenen im Sinne dieses Ge-
setzes sind die Witwe und die ehelichen oder legitimen
Kinder des Beschädigten und die unehelichen Kinder einer
Person sowie die unehelichen Kinder eines Mannes,
wenn die gesetzliche Unterhaltspflicht des Beschädigten
auf sie übergegangen ist oder wird. Als Hinterbliebenen einer Ehe-
gatten wegen Erwerbsunfähigkeit des Ehegatten eine Ehe-
gattin, wenn sie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst
leben hat, gilt auch der Ehegatte.
§ 4. Wird Ersatz für Schäden an Grundstücken oder
Gebäuden zugesprochen, so kann die Zahlung davon ab-
hängig gemacht werden, daß die Wiederherstellung der
Sache oder Gebäude sichergestellt wird.
§ 5. Schäden an Leib und Leben wird dem Be-
schädigten oder seinen Hinterbliebenen der Ersatz für die notwendigen
Heilungskosten und die Unterhaltungskosten, den Hinterbliebenen
des Beschädigten der Ersatz für die ihnen durch den
Untergang des Ernährers entfallenden Kosten. Der Ersatz wird,
wenn es sich nicht um Heilungskosten handelt, in Form
einer Rente gewährt, im voraus zahlbaren Rente gewährt. Die
Höhe der Rente wird nach Umfang und Dauer der Beschädigung
bestimmt, der dem Beschädigten oder den Hinterbliebenen
nach dem am 31. März 1920 geltenden
Gesetz als Einkommen zufließen würde, wenn der Be-
schädigte nicht durch den Krieg herbeigeführt
worden wäre oder wenn der Beschädigte im Kriege
gefallen wäre.

Als Höchstbetrag der Rente für ein uneheliches Kind
gilt der für ein eheliches Kind vorgesehene Betrag.
Einem beschädigten Kinde wird die Rente für die Zeit
nach Vollendung seines 14. Lebensjahres gewährt; für die
Zeit vorher kann eine Rente gewährt werden, wenn das
Kind infolge der Beschädigung einer besonderen Berufsaus-
bildung oder dauernd besonderer Pflege und Wartung bedarf.
Die Feststellung der Rente wird auf Antrag oder von
Amts wegen aufgehoben oder abgeändert, soweit in den
Verhältnissen, die für die Feststellung maßgebend waren,
nachträglich eine wesentliche Änderung eingetreten ist. Der
Aufhebungs- oder Abänderungsbescheid hat den Zeitpunkt
zu bestimmen, in dem er wirksam wird.
§ 5. Wenn bei der Entstehung des Schadens ein Ver-
schulden eines Betroffenen mitgewirkt hat, so findet § 254
des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung.
Wer wissentlich falsche Angaben bei Aufstellung seiner
Schadensberechnung macht, geht seines Schadenserstattungsanspruches
verloren.

§ 6. Ueber den Ersatanspruch sowie über die Auf-
hebung und die Abänderung der Feststellung der Rente
(§ 4 Abs. 4) entscheidet ein Ausschuss. Der Ausschuss ist
bei jedem vom Betroffenen anzumelden. Bei Schäden an
beweglichen und unbeweglichen Sachen kann die Anmeldung
auch durch den dinglich Berechtigten erfolgen.
Die Anmeldung des Anspruchs muß binnen einer Aus-
schießfrist von drei Monaten seit dem Eintritt des Schadens
erfolgen. Ist die Frist ohne Verschulden des Beteiligten
verstreichen, so kann der Ausschuss Wiederanmeldung
in den vorigen Stand bewilligen. Der Antrag auf Wieder-
einsetzung in den vorigen Stand ist binnen zweier Wochen
nach Befreiung des Hindernisses bei dem Ausschuss anzu-
bringen.

Gegen die Entscheidungen des Ausschusses findet binnen
einem Monat nach der Zustellung die Beschwerde an das
Reichswirtschaftsgericht statt.
Die Ausschüsse werden von den Landeszentralbehörden
nach Bedarf errichtet. Den Vorsitz im Ausschuss muß eine
zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienste befähigte
Person führen. Im übrigen erläßt die Reichsregierung mit
Zustimmung des Reichsrates die Vorschriften über die Zu-
sammensetzung der Ausschüsse und des Reichswirtschaftsgerichts
sowie über das Verfahren.
Das Verfahren vor den Ausschüssen und vor dem Reichs-
wirtschaftsgericht ist kostenfrei.

§ 7. Bei den Ausschüssen und beim Reichswirtschafts-
gericht ernannt der Reichsminister des Innern Vertreter des
Reichsinteresses, die seinen Anweisungen nachzukommen haben.
Die Länder und Gemeinden können ebenfalls Beauftragte
bestimmen, die ihre Interessen zu vertreten haben.
Dem Vertreter des Reichsinteresses und den Beauf-
tragten der Länder und Gemeinden sind die Bescheide der
Ausschüsse und des Reichswirtschaftsgerichts zuzustellen.

§ 8. Das Recht der Beschwerde steht dem Betroffenen,
dem dinglich Berechtigten (§ 6 Abs. 1 Satz 3) und den im
§ 7 bezeichneten Stellen zu.
§ 9. Die bei dem Verfahren beteiligten Personen sind
zur Geheimhaltung der Verhandlungen und der dabei zu
ihren Kenntnis gelangten Verhältnisse der Antragsteller ver-
pflichtet. Wer dieser Vorschrift unbeachtet zuwiderhandelt,
wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder
mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die Ver-
folgung tritt nur auf Antrag des Verletzten ein.

§ 10. Die zur Befriedigung der Ansprüche aus den
§§ 1 bis 5 sowie zur Bestreitung der Kosten des Ver-
fahrens (§ 6) notwendigen Mittel trägt in Höhe von sechs
Zwölfteln das Reich, in Höhe von vier Zwölfteln das
Land, in dem der Schaden entstanden ist, und in Höhe von
zwei Zwölfteln die beteiligte Gemeinde. Die Landeszentral-
behörde kann den Anteil leistungsfähiger Gemeinden höheren
Gemeindeverbänden ganz oder zum Teil auferlegen.
Die Landeszentralbehörde kann bestimmen, daß wirt-
schaftlich und örtlich zusammenhängende Gemeinden für die
Erfüllung nach Abs. 1 als eine einheitliche Gemeinde zu
gelten haben.

§ 11. Wegen der nach dem Inkrafttreten dieses Ge-
setzes verursachten Schäden können Ansprüche auf Grund
der landesgesetzlichen Vorschriften über den Ersatz von Aus-
ruhrschäden gegen Länder oder Gemeinden nicht mehr geltend
gemacht werden.
(Schluß folgt.)

Nachdem seitens des Oberversicherungsamtes zu Kassel
der Ortslohn für den Kreis Limburg (Lohn) vom 1. Juli
d. Js. anderweit festgesetzt ist, ändert sich gemäß § 1248
R. G. B. auch die Höhe der zu entrichtenden Invaliden-
versicherungsbeiträge. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab
folgende Beitragssätze zu verwenden:

1. Für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren,
(Ortslohn 5 M. 80 Pfg.) Wochenbeiträge der Lohn-
klasse V.
2. Für weibliche Versicherte
(Ortslohn 4 M. 40 Pfg.) Wochenbeiträge der Lohn-
klasse V.
3. Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Orts-
lohn 7 M. 20 Pfg.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
4. Für weibliche Versicherte (Ortslohn 4 M. 30 Pfg.)
Wochenbeiträge der Lohnklasse V.
5. Für Lehrlinge (Ortslohn 3 M. 80 Pfg.) Wochen-
beiträge der Lohnklasse IV.
6. Für Lehrlinge (Ortslohn 3 M. 20 Pfg.) Wochen-
beiträge der Lohnklasse IV.

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nichtmitglieder
einer Krankenkasse sowie für solche Krankenkassenmitglieder,
die zu den „unständigen Beschäftigten“ und zu den hausgewerbetrei-
benden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie oder
zu den sonstwie hausgewerblich Beschäftigten gehören.
Die Höhe der Wochenbeiträge beträgt vom 1. 7. 20. ab:
in Lohnklasse 1 = 90 Pfg.
in Lohnklasse 2 = 1,00 M.
in Lohnklasse 3 = 1,10 M.
in Lohnklasse 4 = 1,20 M.
in Lohnklasse 5 = 1,40 M.
Limburg, den 17. Juni 1920.

Der Vorsitzende
des Versicherungsamtes des Kreises Limburg.

Auf Grund des § 4 der Reichsgetreideordnung für die
Ernte 1920 vom 31. Mai 1920 (R. G. B. L. S. 1031) und
die Ausführungsanweisung vom 16. Juni 1920 wird für
den Kreis Limburg folgendes bestimmt:
Der Verkauf von Brotgetreide (Weizen, Weizen, Spelt,
Dinkel, Gerste, Emmer und Einkorn), Gerste oder Hafer aus
dem Halm ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Kom-
munalverbundes ist verboten.

Unter dieses Verbot fallen auch Veräußerungen im Wege
freiwilliger Versteigerungen, sowie Pacht, Miet- oder son-
stige Verträge, die eine Umgehung dieses Verbots bezwecken.
Alle vor dem 26. Mai 1920 abgeschlossenen Verträge
dieser Art sind nichtig (§ 4 der R. G. B. für die Ernte 1920).

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung werden nach
§§ 80, 81 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu
einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder
mit einer dieser Strafen bestraft. Auch der Versuch ist straf-
bar. Die verkauften Früchte können ohne Zahlung einer
Entschädigung für verfallen erklärt werden. Ist die strafbare
Handlung gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann
die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und auf Geldstrafe
bis zu 100 000 Mark erhöht werden. Neben Gefängnis
kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
Limburg, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.
Schellen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, vorstehende Be-
kannmachung wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu
geben.
Limburg, den 8. Juli 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.
Schellen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Es beginnen wiederum die Klagen über ungenügenden
Schutz der Felder und Gärten; wenn die Polizei auch
nicht allen Feld-, Obst- und Gartenfrevel verhindern kann, so
hat sie doch die Pflicht, im Sommer und insbesondere im
Herbst dem Schutz der Feld- und Gartenerzeugnisse ganz
besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und diese nötigen-
falls auch durch Verstärkung des Aufsichtspersonals zu be-
stätigen. Indem ich auf meine früheren allgemeinen Verfügungen
in dieser Beziehung verweise, erwarte ich, daß die Feld-
hüter sowie die Ortspolizeibeamten und Nachtwächter, welche
Schand in Hand zu arbeiten und sich gegenseitig nach Kräften
zu unterstützen haben, voll und ganz ihre Schuldigkeit tun.
Ich ersuche die Beamten hiernach besonders zu ver-
ständigen, sowie, daß und wann dies geschehen ist, in
ihren Dienstbüchern zu vermerken; außerdem sind durch orts-
übliche Bekanntmachung die Feld- und Gartenbesitzer auf-
zufordern, jeden Frevel oder Gartendiebstahl jedesmal ohne
Verzug bei Ihnen zur Anzeige zu bringen, damit wegen
Ermittlung der Täter das Erforderliche sogleich veranlaßt
werden kann, und lässige Feldhüter pp. rechtzeitig zur Ver-
antwortung gezogen werden können.

Limburg, den 22. Juli 1903.

Der Landrat.
J. B. Tomaszewski.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Um Klagen wegen ungenügenden Feld- und Obstschutzes
vorzubeugen, bringe ich vorstehende Verfügung in Erinne-
rung und ersuche, danach die nötigen Anordnungen alsbald
zu treffen.
Ich kann nur dringend empfehlen, eine Anzahl Ehren-
feldhüter zu ernennen. Da in erster Linie die Landwirte
großes Interesse am vermehrten Feldschutz haben, sollten
sie sich recht zahlreich für den Ehrenfeldhüterdienst bereit-
finden lassen. Am besten wird in jeder Gemeinde eine
Versammlung einberufen, in welcher über die Angelegenheit
beraten wird.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden weise ich
noch darauf hin, daß die in letzteren zu ernennenden Ehren-
feldhüter meiner Bestätigung und Verteidigung bedürfen.
Limburg, den 29. Juli 1920.

Der Landrat: Schellen

Die Bestimmung in Ziffer 15 der preussischen An-
weisung für die Quittungsarten-Ausgabe vom 20. Novem-
ber 1911, wonach die ausgerechneten Quittungsarten (pa-
te testens vierteljährlich einzuliefern sind), wird
von vielen Quittungsarten-Ausgabestellen nicht genügend be-
achtet. Auch ist die Beobachtung hier gemacht worden, daß
bei Ausstellung und beim Umtausch von Quittungsarten
nicht immer mit der nötigen Sorgfalt verfahren wird. J. B.
fehlen auf vielen eingehenden Quittungsarten die Namen der
Versicherungsanstalt und auch die Geburtsdaten. Auch sind
die Familiennamen vielfach unleserlich und die Aufrechnungs-
ergebnisse stimmen mit dem tatsächlichen Markteinhalte nicht
überein. Letzteres ist in vielen Fällen darauf zurückzuführen,
daß zwei- und dreizehnwochenmarken nicht als solche be-
rücksichtigt, sondern als Einwohnermarken gezahlt werden.
Nicht selten fehlen auch die Aufrechnungsstellen und die Auf-
rechnungsdaten. In erneuerten Karten fehlen bei Marken-
übertragungen häufig die Angaben, welcher Versicherungs-
anstalt die Marken angehören und für welche Beschäftig-
ungszeiten sie verwendet worden sind. In den eingehenden
Karten verstorbener Versicherter fehlen in der Regel die
Todesdaten. Darüber, daß verspätet zum Umtausch vorgelegte
Karten zu behandeln, also ohne weiteres aufzurechnen sind,
steht noch vielfach Unkenntnis zu bestehen.

Infolge der erwähnten Mängel entstehen nicht
allein uns, sondern auch den Quittungsarten-Ausgabestellen
viel unnötige Schreibarbeiten und Portokosten, die bei etwas
mehr Sorgfalt bei Ausstellung und dem Umtausch der
Quittungsarten vermieden werden könnten.

Wir ersuchen deshalb die Quittungsarten-Ausgabestellen
wiederholt auf die genaue Beachtung der preussischen An-
weisung für die Quittungsarten-Ausgabe vom 20. November
1911 und noch besonders darauf hinzuweisen, daß

- a. Quittungsarten Nr. 1 für Personen, welche das 50.
Lebensjahr vollendet haben oder Karten, welche auf
mehr als sechs Monate zurück verwendbar erklärt wer-
den sollen, erst nach Anhörung der Versicherungsanstalt
ausgestellt werden dürfen,
- b. die Übertragung von Beitragssätzen in erneuerte
Karten auch erst nach Anhörung der Versicherungs-
anstalt erfolgen darf, welcher die zu übertragenden
Marken angehören.

Kassel, den 28. Februar 1920.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Sassen-Rassau.

I. C. 3. II.
Wird zur genaueren Nachachtung wiederholt veröffentlicht.
Limburg, den 3. August 1920.
Versicherungsamt des Kreises Limburg.
Schellen.

W. A. L. B. Nr. 295.
(Schluß des amtlichen Teils.)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Gartenverpachtung.

Das Grundstück des Bürgerhospitalfonds Limburg, Kartenblatt 20 Parzelle 53, belegen am Stöffelweg zwischen dem Vikaratskottenhof und Dr. Busch Erben, in der Größe von 3 Morgen 31 Auten 64 Schuh, ist in 29 Gärten von je rund 12 Auten zerlegt. Diese Gartenparzellen sollen zu den allgemeinen Pachtbedingungen vom 1. Oktober d. J. ab auf 9 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Ausgeschlossen von der Verpachtung sind solche Personen, welche einen Garten bereits bewirtschaften, ferner Auswärtige.

Termin zu dieser Verpachtung wird hiermit auf
Freitag den 3. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.
Treffpunkt: Dieners Eisenlager.
Limburg (Lahn), den 30. August 1920.

Der Magistrat:
Heppel.

1/200

Nassauischer Handwerkertag.

Am 3. September 1920 zu Limburg im Gesellschaftsraum:
vorm. 9½ Uhr Delegiertenversammlung; nachm. 2½ Uhr

Hauptversammlung

mit Vortrag des Herrn Dr. Vogel, Hannover
über Lebensfragen des deutschen Handwerks,
zu welcher alle selbständigen Handwerker hiermit eingeladen werden.
11/199 Der Innungs-Ausschuß Limburg.

Oel Saatannahme.

Für den dortigen Bezirk ist Herr
Jakob Flach, Ullmar a. d. Lahn
berechtigt, für mich jede Sorte und Menge Oel Saat umzu-
tauschen. Ganz besonders möchte ich darauf aufmerksam, daß
auch für jede Sorte

Salatöl

gegen besondere Vergütung getauscht wird. 2 200

Philipp L. Fauth.

Speiseölfabrik und Nährmittelwerke
in Dotzheim b. Wiesbaden.

Obstversteigerung.

Am Donnerstag den 2. September, nachmit-
tags 4 Uhr soll

das Obst (Äpfel) auf circa 30 Bäumen

gegen Barzahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu
eingeladen. Treffpunkt: Schlossgärtnerei.

Schloß Dehrn, den 31. August 1920.

7/200

Handschuck.

Neu eingetroffen: 4 200

**Nähmaschinen,
Zentrifugen,
Neue und gebrauchte Fahrräder,
Leiterwagen.**

Auto-Vermietung.

:: Eigene Reparaturwerkstätte. ::

Wilh. Kircher, Rückerhausen.

Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei
Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufs-
angekote von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unter-
liegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffent-
lichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller der
Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und
Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche ver-
pflichtende Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit der
Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den
Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Umsatzsteuer beim
Verkäufer angefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 15%
Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises
hierauf Rücksicht nehmen

Limburger Anzeiger.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg a. d. Lahn.

Von der Gemeinschaft der Anstalt sind
im Kriege 1914—1918 für das Vaterland
gefallen:

Die Lehrer
Dr. Hugo Schnabel
Valentin Reichert
Bernhard Dill;

die Schüler
Karl Balzer
Alfred Brucher
Alois Diefenbach
Josef Dittmann
Eugen Goebel
Josef Kropp
Richard Meissner
Peter Muth
Georg Rempel
Franz Schaefer
Josef Schlotthauer
Hermann Steup.

Zu Ehren der Gefallenen findet am
**Freitag den 3. September, vormit-
tags 11 Uhr** in der Aula der Anstalt eine

Gedächtnisfeier

statt, verbunden mit der Enthüllung
einer Gedenktafel.

Hierzu beehren wir uns, die Angehörigen
und ehemaligen Mitschüler der Gefallenen
erbenst einzuladen.

Im Namen der Lehrer und Schüler:

Dr. Jöris,
Gymnasialdirektor.

5 200

Große Auswahl

selbstangefertigter

4/195

Kupferkessel.

Josef Brandenstein

Limburg (Lahn).

Telefon Nr. 160.

**Bohnenmehl, gar. rein,
Reisfutttermehl, hochprozentig.
Wilh. Reichel, Hahnstätten.**

Fernsprecher Amt Zollhaus Nr. 12.

Apollo-Theater.

Vom 1. bis 3. 9. 20:

Harakiri.

Die Geschichte einer jungen Japanerin.

Grosser Weltklassen-Film

6/200

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Bestellen Sie sofort

bei Herrn Postamt zur Probe Nordwest-
Deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten

und Kupferstichdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Sammelbuch

der
Bescheinigungen über die Endzahlen auf
der Aufrechnung der Quittungskarten

für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

allerneuestes schönes, handliches Muster,

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Andersenthalt

Andersenthalt bei guter kör-
perlicher Verfassung. Wald-
gegend bevorzugt. Offerten
mit Preis unter Nr. 3/200
an die Exped. d. M. erbeten.

Ein komplettes Bett,
Kleiderschrank u. Spie-
gel, alles gut erhalten zu
verkaufen. 9/199
Wo, so t die Expedition.

Sprachunterricht

Französisch
u. Italienisch
Konversation, Literatur
erteilt DAME
(geprüft auf der Alliance
Française in Paris).
Anfr. a. d. Exp. d. Bl. Nr. 1/199

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei

Sämtliche nach der

Schiedsmannsordnung

vorgeschriebenen Formulare sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

**Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handleger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren**

in prima Friedensqualität, billigt.

9/148 **J. Schupp, Seilerei**

en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 30. August 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse am
Bank für Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg

	letzte Kurs	vorherige Kurs
50% Kriegsanleihe	79,1/2	78,1/2
50% Reichsschatzanweisung	98,00	98,00
50% Reichsschatzanweisung	98,00	98,00
41% Reichsschatz.	73,1/2	73,1/2
41% Reichsschatz.	67,80	67,80
41% Reichsschatz.	57,2/4	57,2/4
41% Reichsschatz.	60,10	60,10
41% Reichsschatz.	66,40	66,40
41% Reichsschatz.	56,80	56,80
41% Reichsschatz.	53,20	53,20
41% Reichsschatz.	82,90	82,90
41% Reichsschatz.	83,60	83,60
41% Reichsschatz.	77,00	77,00
41% Reichsschatz.	83,60	83,60
41% Reichsschatz.	83,40	83,40
41% Reichsschatz.	24,1/4	24,1/4
41% Reichsschatz.	102,00	102,00
41% Reichsschatz.	53,00	53,00
41% Reichsschatz.	25,1/4	25,1/4
41% Reichsschatz.	101,00	101,00
41% Reichsschatz.	100,00	100,00
41% Reichsschatz.	98,00	98,00
41% Reichsschatz.	84,1/4	84,1/4
41% Reichsschatz.	98,00	98,00
41% Reichsschatz.	101,1/4	101,1/4
41% Reichsschatz.	98,80	98,80
41% Reichsschatz.	101,00	101,00
41% Reichsschatz.	89,00	89,00
41% Reichsschatz.	98,1/4	98,1/4
41% Reichsschatz.	98,40	98,40
41% Reichsschatz.	96,00	96,00
41% Reichsschatz.	99,80	99,80
41% Reichsschatz.	98,1/4	98,1/4
41% Reichsschatz.	147,00	147,00
41% Reichsschatz.	140,00	140,00
41% Reichsschatz.	288,00	288,00
41% Reichsschatz.	200,00	200,00
41% Reichsschatz.	176,00	176,00
41% Reichsschatz.	142,00	142,00
41% Reichsschatz.	555,00	555,00
41% Reichsschatz.	435,00	435,00
41% Reichsschatz.	314,1/4	314,1/4
41% Reichsschatz.	317,1/2	317,1/2
41% Reichsschatz.	373,00	373,00
41% Reichsschatz.	470,00	470,00
41% Reichsschatz.	184,00	184,00
41% Reichsschatz.	174,00	174,00
41% Reichsschatz.	200,00	200,00
41% Reichsschatz.	240,00	240,00
41% Reichsschatz.	621,00	621,00
41% Reichsschatz.	873,00	873,00